



KLIMASCHUTZ JETZT! ALPENGEMEINDEN SETZEN UM*

INHALTLICHER ENDBERICHT

Schaan/LI, 31. März 2016



Die Teilnehmenden nahmen Ideen für zukunftsweisende Klimaschutz-Initiativen, neue methodische Herangehensweisen und Motivation mit nachhause.

© Caroline Begle, CIPRA International

* **Projekttitel lt. Bewilligungsschreiben:** „Kommunaler Klimaschutz im Alpenraum – Wie Alpengemeinden zur Umsetzung kommen‘ im Zentrum für Umwelt und Kultur Benediktbeuern (29.–30.10.2015)“

Aktenzeichen: 32942/01-4

Verfasserin: CIPRA International, Claire Simon

Projektbeginn: 2. Juni 2015

Laufzeit: 10 Monate

INHALTSVERZEICHNIS

I. Anlass und Zielsetzung des Projektes	3
II. Arbeitsschritte und Methoden	4
III. Ergebnisse und Diskussion	11
IV. Öffentlichkeitsarbeit.....	14
V. Fazit	15
VI. Anhang.....	15

I. ANLASS UND ZIELSETZUNG DES PROJEKTES

Ausgangslage und Anlass: Der Klimawandel ist eine der grössten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts – insbesondere für die Alpen. In diesem Lebensraum ist die Temperatur in den letzten 150 Jahren fast doppelt so stark gestiegen wie im globalen Durchschnitt. Dies hat Auswirkungen auf das alpine Ökosystem, den Lebensraum von Pflanzen, Menschen und Tieren. Mittel- bis langfristig kann sich der fortschreitende Klimawandel auch negativ auf die ökonomische und soziale Entwicklung der Alpen auswirken, etwa durch einen Rückgang im Tourismus oder die Verknappung von Boden. Es gilt, einen gesunden Lebensraum zu erhalten und die Belastung der alpinen Umwelt durch den Klimawandel zu bremsen. Der Schutz des Klimas stand daher im Zentrum der Tagung.

Klimaschutz ist eine zentrale Aufgabe für die Gemeinden. Wissen über den Klimawandel ist im Alpenraum und auch auf der Gemeindeebene vorhanden. Viele Gemeinden in allen Alpenländern arbeiten bereits engagiert in verschiedenen Sektoren zum Thema Klimaschutz. In ihrer täglichen Arbeit treffen sie jedoch immer wieder auf Schwierigkeiten und Stolpersteine. Um diese zu überwinden, helfen Austausch und ein Expertenblick von aussen sowie ein lösungsorientierter und positiver Ansatz. An der Tagung wurde solches Expertenwissen und bereits umgesetzte gute Beispiele zum Thema Klimaschutz konzentriert zur Verfügung gestellt, um die Teilnehmenden zu unterstützen, konkrete Maßnahmen umzusetzen.

Die Tagung fand im Rahmen des deutschen Vorsitzes der Alpenkonvention statt und ist ein Beitrag zur Umsetzung des Klimaaktionsplans der Alpenkonvention. Während Vor- und Nachbereitung besteht eine enge inhaltliche Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Zielsetzung: Die Tagung sollte die untenstehenden Ziele erfüllen:

- Die Teilnehmenden kennen Handlungsspielraum und -möglichkeiten der Gemeinden im Bereich Klimaschutz.
- Die Teilnehmenden kennen die Bereiche, wo die Mitwirkung anderer politischer und administrativer Ebenen nötig ist und haben Ideen, wie Sie diese Mitwirkung besser aktivieren könnten.
- Die Teilnehmenden kennen die Bereiche, wo die Mitwirkung der Einwohner, Urlauber und Unternehmen der Gemeinden nötig ist und haben Ideen, wie Sie diese Mitwirkung besser aktivieren können.
- Die Teilnehmenden setzen sich aktiv mit Herausforderungen und Stolpersteinen auseinander und lernen neue Ansätze kennen, um potentielle Blockaden aufzulösen. Sie sind motiviert, diese neuen Ansätze umzusetzen.
- Die Teilnehmenden erhalten Antworten auf Fragen, mit denen sie bei der Umsetzung von Klimaschutz-Initiativen konfrontiert sind.
- Die Teilnehmenden erkennen die Chancen, die ein aktiver Klimaschutz für alpine Gemeinden mit sich bringt.
- Einige Teilnehmende knüpfen neue Partnerschaften und beabsichtigen, neue gemeinsame Initiativen zu entwickeln.

II. ARBEITSSCHRITTE UND METHODEN

Im Zuge der Vorbereitung und Durchführung der Tagung wurden die folgenden Arbeitsschritte umgesetzt.

a) Zielgruppen definieren (Juni 2015)

Die Tagung sollte in erster Linie Akteure aus dem Alpenraum ansprechen (Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Slowenien, Italien, Schweiz, Frankreich und Monaco). Die angestrebte Teilnehmerzahl von 120 Personen wurde annähernd erreicht. Insgesamt waren 112 Personen zur Tagung angemeldet. Alle Alpenländer mit Ausnahme von Monaco waren an der Tagung vertreten. Die grösste Gruppe waren Teilnehmende aus dem deutschsprachigen Alpenraum.

Im Besonderen richtete sich die Tagung an folgende Personengruppen. In Klammer stehen jeweils die tatsächlichen Teilnehmerzahlen pro Zielgruppe.

- VertreterInnen aus Gemeinden und Gemeindeverbänden/Regionen: PolitikerInnen und Angestellte aus verschiedenen Ressorts (Klima, Verkehr, Raumplanung, Energie, Bauen, Bürgerbeteiligung...), Gemeindeunternehmen (Bauhöfe, Stadtwerke, Wirtschaftsförderungsabteilungen,...) (→ **34 Teilnehmende**)
- VertreterInnen aus der Wirtschaft wie z. B. Wirtschaftskammern, Branchenorganisationen; insbesondere solche, die regelmässig mit Gemeinden arbeiten (→ **3 Teilnehmende**)
- VertreterInnen anderer politischer und administrativer Ebenen (Landes- und Regionalebene), die eng mit Gemeinden arbeiten (→ **4 Teilnehmende**)
- Engagierte Vereine, Verbände, NGOs und ExpertInnen, die mit Gemeinden zusammenarbeiten (→ **49 Teilnehmende**)
- Weitere interessierte BürgerInnen und Presse (→ **22 Teilnehmende**)



112 Personen aus allen Alpenländern nahmen an der Tagung teil. Interaktive Formate ermöglichten den Austausch über die Sprachgrenzen hinweg.

© Caroline Begle, CIPRA

b) Inhaltliches Konzept, Fragestellungen und Programm ausarbeiten, ReferentInnen gewinnen (Juni-Oktober 2015)

Neben der Vernetzung und dem Austausch von Ideen und guten Beispielen zielte die Tagung darauf ab, Blockaden und für einen aktiven Klimaschutz schädliche Denkmuster zu überwinden, die in der Gemeindepolitik oder -verwaltung bzw. bei der Bevölkerung bestehen. Das Konzept zur Tagung basierte inhaltlich und methodisch auf diesen beiden Schwerpunkten. Die folgende Tabelle zeigt einen Überblick über die Programmpunkte und Formate, die zugrunde liegenden Fragestellungen und Themen, Methodik und Referenten.

Thema, Titel, Referent	Methode	Fragestellung/Ziel
<p>Thema: Umweltpsychologie und Verhalten von PolitikerInnen, Verwaltungsangestellten und BewohnerInnen</p> <p>Titel: Kommunale Intelligenz: Jede Veränderung beginnt im Kopf</p> <p>Referent: Gerhard Eppler, memo-consulting</p>	<p>Leitvortrag und Workshop (Vertiefung)</p>	<p>Fragestellung: Psychologische oder organisatorische Hürden oder schädliche Denkmuster in der Gemeinde können Gründe für ein schleppendes Vorankommen im kommunalen Klimaschutz sein. Oft bedarf es einer Veränderung der Kultur und des Miteinanders in der Gemeinde. Um dies zu ermöglichen braucht es Wissen um die Triebkräfte von Veränderungen. Was sind die Motoren menschlicher Handlungsbereitschaft, was hemmt diese? Wie dringlich muss ein Problem sein, damit gehandelt wird? Was motiviert einen einzelnen Menschen oder eine Gemeinde, einen Beitrag zu leisten auch wenn dies nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist? Wie kann aus der Bedrohung einer Chance gemacht werden?</p> <p>Ziel: Die Teilnehmenden lernen Möglichkeiten kennen, wie eine Gemeinde intern und extern für Klimaschutzinvestitionen argumentieren und die Bevölkerung von der Wichtigkeit der Massnahmen überzeugen und für die Mitwirkung an der Umsetzung gewinnen kann. Sie lernen neue Ideen kennen, wie man in einer Gemeinde einen tiefgreifenden Veränderungsprozess im Sinne des Klimaschutzes gestalten kann.</p>
<p>Thema: Governance und politisches System</p> <p>Titel: „Wir machen Klima! Governance und Bürgerbeteiligung im kommunalen Klimaschutz“ Das Beispiel des Club Climat in Annecy</p> <p>Referent: Thierry Billet, Vizebürgermeister der Stadt Annecy/F; Elisabeth Purker, ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik)</p>	<p>Leitvortrag und Workshop (Vertiefung)</p>	<p>Fragestellung: Klimaschutz lässt sich schwer mit politischen Mandatszeiten kombinieren, da die meisten Ergebnisse nicht innerhalb weniger Jahren sichtbar werden. Klimaschutz braucht daher eine feste von Legislaturperioden unabhängige, dauerhafte Platzierung in der Gemeindepolitik; sie braucht die Mitwirkung der EinwohnerInnen, Vereine, Wirtschaft sowie auch einer neuen Form der Zusammenarbeit auf allen politischen Ebenen.</p> <p>Ziel: Die Teilnehmenden erfahren welche Governancemodelle es ermöglichen, das Thema Klimaschutz in der Gemeinde stärker einzubetten und zu behandeln. Sie überlegen gemeinsam, wer beim Klimaschutz mitwirken sollte und wie</p>

		man unterschiedliche Akteure mobilisieren kann.
<p>Thema: Fachliche Unterstützung, Management und Organisationsformen im kommunalen Klimaschutz</p> <p>Titel: Expertenhilfe leicht gemacht: Kommunale Klimaschutzmanager helfen bei Strategie, Umsetzung und Finanzierung</p> <p>Referenten: Kathrin Schormüller, DIFU; Andreas Repper, Stadt Sonthofen; Thomas Weiß, Stadt Kempten (beide Klimaschutzmanager)</p>	Leitvortrag (Interview) und Workshop (Vertiefung)	<p>Fragestellung: Gemeinden fehlt es oft an Ressourcen (Finanzen, Kompetenzen, Zeit) um neue Wege zu gehen. Weiteres werden viele Aufgaben sektoral betrachtet (Verkehr, Schulen, Grünraum...). Dieser Ansatz ist im Bereich Klimaschutz sehr eingrenzend, da der Klimawandel viele Ursachen hat und viele Aspekte des Lebens in Gemeinden beeinflusst. Das Modell des kommunalen Klimaschutzmanagers kann in einer Gemeinde bewirken, dass Klimaschutz nicht zum Randthema wird.</p> <p>Ziel: Die Teilnehmenden erfahren, welchen Nutzen ein kommunaler Klimaschutzmanager bringt und was nötig ist, dass seine Anwesenheit in der Gemeinde Erfolg im Klimaschutz bringt.</p>
<p>Thema: Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Wirtschaft</p> <p>Titel: Gemeinden und Unternehmen in gemeinsamer Mission</p> <p>Referenten: Wolfgang Pfefferkorn, Rosinak&Partner; Martin Summer, Bürgermeister Gemeinde Rankweil; Pascale Poblet, STMicroelectronics Grenoble</p>	Workshop	<p>Fragestellung: Es herrscht oft ein Ungleichverhältnis zwischen Wirtschaftstreibenden und Gemeindeverwaltung aufgrund von finanzieller Abhängigkeit, Standortfaktoren oder des Angebots an Arbeitsplätzen. Wie kann eine Kooperation auf Augenhöhe trotzdem funktionieren? Wie gelingt eine gute Zusammenarbeit generell und in der Klimafrage im Speziellen? Welche Faktoren sind ausschlaggebend? Welcher Mehrwert entsteht für eine Gemeinde und die dort lebenden Menschen, wenn sich Unternehmen im Klimaschutz engagieren?</p> <p>Ziel: Die Teilnehmenden lernen gute Beispiele kennen, wie Gemeinden und die dort angesiedelten Betriebe zusammenarbeiten können. Sie lernen Methoden kennen, wie ein erster Kontakt hergestellt werden kann und welche Anreize oder Anforderungen es für eine erfolgreiche Zusammenarbeit braucht.</p>
<p>Thema: Klimawandelanpassung in der Gemeinde</p> <p>Titel: Anpassung an den Klimawandel: Werkzeuge für Gemeinden</p> <p>Referenten: Katharina Conradin, CIPRA International; Luca Cetara, EURAC</p>	Workshop	<p>Fragestellung: Der Klimawandel fordert von Gemeinden und Regionen Massnahmen zur Anpassung an die veränderten Gegebenheiten. Wie gehen Gemeinden an diese Aufgabe am besten heran? Was sind die Herausforderungen? Was ist ihre Rolle bei der Klimawandelanpassung?</p> <p>Ziel: Die Teilnehmenden erfahren von existierenden Werkzeugen wie der CCC-Toolbox oder dem Leitfaden zur Klimaanpassung auf lokaler Ebene, der im Rahmen der italienischen Präsidentschaft der Alpenkonvention entstanden ist. Sie erfahren von möglichen Hilfestellungen für Gemeinden und erarbeiten gemeinsam Wege und erste konkrete</p>

		Schritte.
<p>Thema: Lebensstil und Suffizienz</p> <p>Titel: Welche Lebensweise tut gut? Klimaverträglich leben in den Alpen</p> <p>Referenten: Jean-Loup Bertez, CIPRA France; Martin Strele und Laura Meusburger, Kairos Wirkungsforschung und Entwicklung</p>	Workshop	<p>Fragestellung: Der Klimawandel verlangt von unserer Gesellschaft – darunter auch die alpinen Gemeinden und deren BewohnerInnen – die Fähigkeit, sich und seinen Lebensstil zu überprüfen und entsprechend zu verändern. Dies geht oft mit Verzicht einher. Wie können BürgerInnen zu einer Veränderung ihres Lebensstils motiviert werden? Wie kann eine lustvolle und spielerische Herangehensweise aussehen?</p> <p>Ziel: Die Teilnehmenden lernen Beispiele aus Österreich und Frankreich kennen, wie Gemeinden und Regionen die Lebensstiländerung gemeinsam mit ihren Bürgern angehen. Sie erfahren von spielerischen Methoden, die hilfreich dafür sein können.</p>
<p>Personalisierte Hilfestellung in moderierten, kollegialen Fallberatungen</p>	<p>Bei einer Fallberatung suchten die Teilnehmenden gemeinsam nach Lösungen für ein konkretes Problem, für einen «Fall». Der «Fallgeber» schilderte den Teilnehmenden die Situation und liess sich von diesen beraten.</p> <p>Drei Fälle wurden behandelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie können weitere Mitarbeiter von STMicroelectronics in Grenoble/F motiviert werden, ihr Mobilitätsverhalten zu ändern? • Wie gelingt es der Energiewende Oberland/D, konstanten Kontakt zu ihren Mitgliedern aufrecht zu erhalten und diese zu neuem Engagement zu bewegen? • Was fehlt, damit in Annecy/F der Kinderzug (=eine Alternative dazu, dass Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen) zustande kommt. 	
<p>Austausch guter Ideen und Beispiele beim Ideenmarkt</p>	<p>Gute Beispiele und lohnende Ideen aus dem gesamten Alpenraum wurden im Markt der Ideen vorgestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • CO2 Recycling in Südkärnten/A: durch Bodenmanagement CO2 besser gebunden und gespeichert • Umweltverband Vorarlberg/A: alle Vorarlberger Gemeinden sind zusammengeschlossen um klimafreundliche Beschaffung, Recycling, Wissenstransfer zu nachhaltigem Bauern gemeinsam zu organisieren. • Energiewerkstatt Benediktbeuern/D: Kinder kommen spielerisch mit dem Thema erneuerbare Energien in Kontakt • Nachhaltiger Tourismus in Sattel/CH: Eine kleine Gemeinde erstellt ein Leitbild • TEPos alpins/F: Energiewende in den französischen Alpen • Partizipatives Energiesparen in Immenstadt/D: Das Projekt fifty-fifty und die Energiesparvergütung • CCC-Toolbox: Eine Werkzeugkiste für Gemeinden zum Thema Anpassung an den Klimawandel (alpenweit) • Heizkosten senken mit dem kommunalen Heizspiegel/D • Das Klimasparbuch des Oekom-Verlags/D: Motivation für den alltäglichen Klimaschutz 	

Klimafreundlich tagen: Führung durch das Zentrum für Umwelt und Kultur	Klima und Energie spielen im ZUK eine grosse Rolle – etwa im Zusammenhang mit der extensiven Nutzung der Loisach-Kochelsee-Moore oder beim hauseigenen Energiekonzept: über 80 % des Energiebedarfs der Klosteranlage werden aus regenerativen Energiequellen gewonnen. Die Teilnehmenden konnten bei der Führung im Detail erfahren, wie klimafreundliche Veranstaltungen in einer klimafreundlichen Umgebung funktionieren können.
Rahmenprogramm: Kulturhistorische Führung durch das Kloster Benediktbeuern	
Rahmenprogramm: Führung durch die Ausstellung „Faszination Moor“	

c) Koordination Appell und politische Verankerung (Juli-Oktober 2015)

Anlässlich der Tagung richteten Veranstalter und Alpengemeinden einen gemeinsamen Appell an die UN-Klimakonferenz. Rita Schwarzelühr-Sutter, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium und Kuratoriumsvorsitzende der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), die an der Tagung teilnahm, überreichte den Appell in Paris gemeinsam mit des Bayrischen Umweltministerin Ulrike Scharf, dem Generalsekretär der Alpenkonvention Markus Reiterer und dem stellvertretenden Geschäftsführer der CIPRA Andreas Pichler. Der Appell ermöglichte es, die Tagung politisch zu verankern und das Thema Klimaschutz in den Alpen öffentlichkeitswirksam zu platzieren. <https://www.cipra.org/de/positionen/klimaschutz-jetzt>



Die PräsidentInnen von CIPRA International, Allianz in den Alpen und Alpenstadt des Jahres übergaben den Appell der Alpengemeinden im Rahmen der Klimatagung an Rita Schwarzelühr-Sutter.

© Caroline Begle, CIPRA

d) Tagung organisatorisch vorbereiten (Juni-Oktober 2015)

Im Vorfeld der Tagung wurden folgende organisatorische Aktivitäten durchgeführt:

- Zusammenarbeit mit Graphiker und Druckerei für Layout und Druck des Programms
- Besichtigungstermin mit Pater Karl Geißinger im Zentrum für Umwelt und Kultur im September
- Organisation und Vorbesprechung mit Dolmetschern, Konferenztechniker ,Techniker des ZUK
- Organisation und Vorbesprechung Graphic Recording
- Koordination der Anmeldungen und Beantwortung von Anfragen der Teilnehmenden
- Versand Info-Email an Teilnehmende im Vorfeld der Tagung

- Moderation vorbereiten, Moderatoren für Workshops anfragen, einführen und koordinieren
- Absprache und Einführung mit allen ReferentInnen
- Organisation Räumlichkeiten, Ausstattung; Zusammenarbeit mit ZUK
- Organisation Zimmerreservierung, Verpflegung; Zusammenarbeit mit ZUK
- Koordination mit bayerischem und deutschem Umweltministerium
- Koordination Rahmenprogramm (Infomaterial, Plakatausstellung, Führungen, Abstimmung mit Eröffnungsveranstaltung Moorausstellung)
- Bewerbung der Tagung (siehe IV Öffentlichkeitsarbeit)

e) Tagung durchführen (29.-30. Oktober 2015)

Während der Tagung wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

- Moderation Tagung und Workshops
- Zeitmanagement, Koordination Ablauf und einzelne Programmpunkte
- Betreuung Presse, politische Vertreterinnen, ReferentInnen und Teilnehmende
- Koordination mit dem ZUK bezüglich Übernachtungen, Verpflegung, Räumlichkeiten etc.
- Fotodokumentation
- Unterstützung bei der Dolmetschung
- Auf- und Abbau

f) Vorbereitung und Durchführung Startworkshop für Folgeprojekt 100max (ist nicht Teil des Tagungsbudgets) (September-Oktober 2015)

Im Zuge der Vorbereitungen der Klimatagung entstand die Idee zum Projekt „100max – das Alpen-spiel zum Klimaschutz“. Es ist für uns ein sehr besonderes Projekt, da wir uns erhoffen, Klimaschutz dadurch praktisch erfahrbar zu machen. Klimaschutz auf der politischen Ebene ist oftmals eine ernste Angelegenheit. Für die BürgerInnen einer Gemeinde bleiben Strategien zum Klimaschutz oft zu abstrakt. Zudem geht Klimaschutz mit Verzicht einher. Mit 100max bekommen Gemeinden ein Werkzeug in die Hand, um gemeinsam mit ihren BürgerInnen eine lustvolle Veränderung des Verhaltens auszuprobieren. Im Anschluss an die Tagung fand in Benediktbeuern der Startworkshop mit den Gemeinden Sonthofen/D, Bad Hindelang/D, Meran/I, Idrija/S und Schaan/LI statt.



Im Startworkshop zum Folgeprojekt 100max lernten die Teilnehmenden die Initiative „Ein guter Tag hat 100 Punkte“ kennen, die grundlegend für das Projekt ist.

© Caroline Begle, CIPRA

g) Nachbereitung, Dokumentation und Evaluierung der Tagung sowie Koordination der Folge- und Begleitaktivitäten (November 2015-März2016)

Im Anschluss an die Tagung wurde eine Evaluierung mit einigen Teilnehmenden durchgeführt und ausgewertet, die Tagungsdokumentation zusammengestellt und verbreitet, Folgeaktivitäten geplant und umgesetzt und weitere Medienarbeit geleistet. Details zu den einzelnen Punkten finden sich im Abschnitt IV.

Dokumentation: Eine Dokumentation der Tagung wurde auf den Webseiten der drei organisierenden Netzwerke platziert. Die Teilnehmenden wurden durch einen Emailversand auf die Dokumentation hingewiesen. Um zum Klimaschutz beizutragen verzichteten wir bewusst auf gedruckte Tagungsunterlagen und auf eine gedruckte Dokumentation. Die Dokumentation beinhaltet die folgenden Elemente:

- Text des Appells und Übersicht über die Unterzeichnenden
- Medientexte
- Tagungsprogramm
- Auswahl an Bildern
- Ergebnis-Bilder des Graphic Recordings
- Ergebnis-Plakate aus den Workshops
- Antworten auf Feedback-Fragen an Teilnehmende



Die drei Leitvorträge wurden in Echtzeit graphisch dokumentiert. Die Bilder dienten als Gedächtnisstütze und Inspiration in den Workshops und wurden als Teil der Tagungsdokumentation allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.

© Caroline Begle, CIPRA

III. ERGEBNISSE UND DISKUSSION

a) Evaluierung und Überprüfung der Zielerreichung

Mittels gezielter Interviews mit sieben Teilnehmenden überprüften wir, inwieweit die Ziele der Tagung erreicht werden konnten. Unter den Befragten waren Gemeindevertreter aus Österreich und Deutschland sowie VertreterInnen von Organisationen im Umfeld von Gemeinden aus Deutschland, Frankreich und Österreich. Darüber hinaus sammelten wir sämtliche schriftliche Rückmeldungen der verschiedenen Teilnehmenden und dokumentierten soweit als möglich auch spontane mündliche Rückmeldungen. Im Folgenden überprüfen wir anhand von Zitaten der Teilnehmenden die Erreichung der Zielsetzungen.

Zielsetzung: Die Teilnehmenden kennen Handlungsspielraum und -möglichkeiten der Gemeinden im Bereich Klimaschutz.

- *Definitiv. Es war bereichernd, viele unterschiedliche Konzepte aus diversen Gemeinden auch unterschiedlicher Länder kennen zu lernen.*
- *Oui, des pistes intéressantes ont été évoquées dans la partie qui me concerne. (Ja, interessante Handlungsmöglichkeiten wurden im mich betreffenden Bereich aufgezeigt.)*
- *Neue Handlungsmöglichkeiten [habe ich] nicht [kennengelernt], aber das habe ich auch nicht erwartet.*

Zielsetzung: Die Teilnehmenden kennen die Bereiche, wo die Mitwirkung anderer politischer und administrativer Ebenen nötig ist und haben Ideen, wie Sie diese Mitwirkung besser aktivieren könnten.

- *Leider eher weniger.*
- *Absolument (Absolut)*
- *Ja, [ich habe] einige [Methoden kennengelernt].*
- *Teilweise*

Zielsetzung: Die Teilnehmenden kennen die Bereiche, wo die Mitwirkung der Einwohner, Urlauber und Unternehmen der Gemeinden nötig ist und haben Ideen, wie Sie diese Mitwirkung besser aktivieren können.

- *Ja, teilweise sind sehr konkrete Lösungsansätze zu genau diesem „aneinander vorbei leben“ entstanden. Es kam an beiden Tagen verstärkt von Seiten der Unternehmen zum Ausdruck, dass sie hilflos der Frage gegenüberstehen, wie man denn an die junge Zielgruppe zwischen 25 und 40 Jahren kommt. In meinem konkreten Fall kenne ich unzählige junge Menschen in genau diesem Alter, die vorankommen möchten mit innovativen Ideen zu eben genau derselben Thematik, und wiederum nicht an Unternehmen oder öffentliche Personen herankommen. Hier konnten einige Kontakte geknüpft werden!*
- *Ja. Von Seiten öffentlicher Ämter oder Unternehmen bekommt man natürlich weniger mit, was Privatpersonen auf eigene Faust in ihrem Umfeld aktiv zu ändern und verbessern versuchen. Hier konnte ich auch einige Beispiele kennenlernen, was „von unten“ möglich ist und immer mehr gelebt wird.*

Zielsetzung: Die Teilnehmenden setzen sich aktiv mit Herausforderungen und Stolpersteinen auseinander und lernen neue Ansätze kennen, um potentielle Blockaden aufzulösen. Sie sind motiviert, diese neuen Ansätze umzusetzen.

- *Ja – am liebsten würde ich als „Vermittler“ diejenigen einander vorstellen, die sich in ihrem Tun weiterhelfen können!*
- *Theoretisch ja, die praktische Umsetzung steht noch aus*

Zielsetzung: Die Teilnehmenden erhalten Antworten auf Fragen, mit denen sie bei der Umsetzung von Klimaschutz-Initiativen konfrontiert sind.

- *Oui tout à fait, par le biais des ateliers et en direct hors planning (Ja, auf jeden Fall, im Zuge der Ateliers aber auch bei informellen Gesprächen)*
- *Ein bekannter Bürgermeister hatte das Gefühl, dass unsere Region [Anm: Vorarlberg/AT] da schon viel weiter ist und er nicht viel mitnehmen konnte. Ich teile die Einschätzung nicht. Aber inhaltlich war die Auseinandersetzung auf der Tagung schon nur oberflächlich möglich. Die Voraussetzungen und die Interessen der Menschen waren einfach zu unterschiedlich. Ich hätte mehr davon gehabt, wenn ich von jedem Menschen eine wirklich tolle, berührende Geschichte gehört hätte, die er/sie mit Klimaschutz erlebt hat. Bürgermeister, Fachleute und Bürgerinnen haben einfach sehr unterschiedliche Interessen und Voraussetzungen. Ein Gespräch auf Augenhöhe kommt da nicht so einfach zustande.*

Zielsetzung: Einige Teilnehmende knüpfen neue Partnerschaften und beabsichtigen, neue gemeinsame Initiativen zu entwickeln.

- *Auf jeden Fall, der Kontakt ist bereits entstanden.*
- *Oui, tout à fait (Ja, auf jeden Fall)*
- *Ja, haben Visitenkarten ausgetauscht. Entsprechende Sitzungen stehen an.*
- *Ja, wenn die Asylproblematik mir Zeit lässt.*
- *Ja, mit vier [Teilnehmenden] war ich danach auch noch in Kontakt.*

Die Tagungsorganisation und das Rahmenprogramm (Führungen, Ausstellungen) wurden durchwegs positiv bewertet. Ein Teilnehmer hätte sich gewünscht, die eigene Rolle der Teilnehmenden zu thematisieren: *Anreiseverhalten, Essensverhalten, eigene Konsequenz und Authentizität wären Dinge, die auf solchen Tagungen immer wieder in Erinnerung gerufen werden sollten. Das täte auch Bürgermeistern gut. Weil Vorbilder sind sie nur, wenn sie auch das Leben, was sie von den Leuten erwarten.*

b) Kooperation und Synergien

Ausstellung Faszination Moore: Am 29.10.2015 fand zeitgleich zur Tagung die Eröffnung der Ausstellung „Faszination Moore“ durch die bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf statt. Neben Besonderheiten in Fauna und Flora thematisierte die Ausstellung auch die klimaaktive Wirkung von Mooren, die bekanntlich grosse Mengen an CO₂ binden und speichern. Eine exklusive Führung durch die Ausstellung für die Teilnehmenden war Teil des Rahmenprogramms der Klimatagung. Zudem konnte die bayerische Umweltministerin gewonnen werden, auch die Klimatagung zu eröffnen. Die hochkarätige politische Besetzung sorgte für grosses Medieninteresse und eine breite Berichterstattung.

Zusammenarbeit alpine Netzwerke: Erstmals bündelten die drei Netzwerke CIPRA, „Allianz in den Alpen“ und „Alpenstadt des Jahres“ ihre Ressourcen und Kontakte für die Organisation einer internationalen Tagung. Diese Zusammenarbeit ermöglichte es, ReferentInnen aus unterschiedlichen Kontexten zu gewinnen, mehr potentielle TeilnehmerInnen gezielt einzuladen und die Tagungsdokumentation breiter zu streuen. Die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Umwelt und Kultur ermöglichte die Verortung überregionaler Themen in einem lokalen Zusammenhang (Moorlandschaften, klimafreundlicher Veranstaltungsort, klimafreundliche Bewirtschaftung etc.) sowie weitere Kontakte zu lokalen und regionalen Medien.

Alpenkonvention stärken: Die Tagung war Teil des offiziellen Programms des deutschen Vorsitzes der Alpenkonvention. Das Thema Klimawandel sowie die Zusammenarbeit mit alpinen

Netzwerken und Kommunen sind zentrale Aktionsfelder im Programm des deutschen Vorsitizes. Ebenso ist es dem deutschen Vorsitz ein Anliegen, die Themen der Alpenkonvention auf der Ebene der praktischen Umsetzung zu behandeln und sie in diesem Zusammenhang Gemeinden in den Alpen näher zu bringen. Mit der Tagung wurden die Bemühungen der Alpenkonvention und des deutschen Vorsitizes um einen effektiven Klimaschutz auf Gemeindeebene unterstützt. Das BMUB beteiligte sich an der Konzeption und Bewerbung der Tagung und unterstützte die Verbindung der Tagung zur Klimakonferenz der Vereinten Nationen (COP21).

c) Anknüpfung an politischen Diskurs

Die Tagung fand unmittelbar im Vorfeld zur Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Paris statt. Die Organisatoren nutzten diese Gelegenheit um einen Appell der Alpengemeinden an die Teilnehmenden der Klimakonferenz zu richten. Darin plädierten sie für ein verbindliches und ambitioniertes Klimaabkommen sowie für finanzielle und ideelle Unterstützung für die Gemeinden in ihren Aktivitäten, die dem Klimawandel entgegenwirken. Rita Schwarzelühr-Sutter, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium und Kuratoriumsvorsitzende der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, die an der Tagung teilnahm, überreichte den Appell in Paris gemeinsam mit der Bayerischen Umweltministerin Ulrike Scharf, dem Generalsekretär der Alpenkonvention Markus Reiterer und dem stellvertretenden Geschäftsführer der CIPRA Andreas Pichler. Der Appell ermöglichte es, die Tagung politisch zu verankern und das Thema Klimaschutz in den Alpen öffentlichkeitswirksam zu platzieren.

Die hochkarätige politische Vertretung (Bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf und Staatssekretärin im Bundesumweltministerium Rita Schwarzelühr-Sutter) verliehen auch der Tagung selbst zusätzliches Gewicht und sorgten für reges Medieninteresse.

d) Begleit- und Folgeaktivitäten

CIPRA International, „Allianz in den Alpen“ und „Alpenstadt des Jahres“ beschäftigten sich nach der Tagung weiterhin intensiv mit dem Klimawandel auf lokaler Ebene. Folgende Aktivitäten wurden und werden seither durchgeführt, davon stehen einige in direktem Zusammenhang mit der Klimatagung:

- Teilnahme an der ICCA (International Conference on Climate Action) in Hannover im Vorfeld der Klimatagung und Mitgestaltung eines Workshops und im Zuge dessen Anknüpfung an die Klimatagung in Benediktbeuern.
- Teilnahme der CIPRA an der Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Paris und Appellübergabe.
- 100max – Das Alpenspiel zum Klimaschutz: Nach dem oben erwähnten Startworkshop starteten wir in die Vorbereitungen und im Januar 2016 in die Umsetzung des Projektes. Weitere Informationen: www.100max.org
- CCCToolbox: Die Werkzeugkiste zur Klimawandelanpassung hilft Gemeinden und Regionen bei der Konzeption und der praktischen Umsetzung von Massnahmen. Bei der Klimatagung wurde das Instrument in einem Workshop und beim „Markt der Ideen“ vorgestellt und diskutiert.
- Constructive Alps: Der Architektenwettbewerb kürt in regelmässigen Abständen die schönsten und nachhaltigsten Gebäude in den Alpen
- Youth Alpine Express: Jugendliche beschäftigen sich mit nachhaltigen und klimafreundlichen Lebensstilen und reisen mit möglichst geringen CO₂-Emissionen durch die Alpen. Teilnehmende des Youth Alpine Express waren auch bei der Klimatagung anwesend und erzählten von dieser und weiteren Methoden für partizipatives und gemeinschaftliches Handeln in der Klimathematik.

- Aktive Teilnahme an diversen Gremien und Aktivitäten der Alpenkonvention, die sich mit benachbarten Themen beschäftigen, wie etwa die Arbeitsgruppen zur Erarbeitung des Alpenzustandsberichts 6 (zu Green Economy), zur Vorbereitung einer Tagung zum Thema energieeffizientes Bauen in den Alpen, sowie nachhaltiger Tourismus (inkl. in den Bereichen Bauen, Mobilität, regionale Versorgung, usw.) oder die Ausarbeitung des Berichts Renewable Alps und natur- und landschaftsschonende Erneuerbare Energien.

Darüber hinaus werden bereits abgeschlossene Projekte und Publikationen der drei Organisationen weiterhin in Wert gesetzt.

IV. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Während der Vorbereitung und Durchführung der Tagung kommunizierten die drei organisierenden Netzwerke CIPRA International, Allianz in den Alpen und Alpenstadt des Jahres in vier Sprachen über ihre jeweiligen Kanäle. Dazu gehören die Newsletter und Webseiten der Organisationen sowie deren gedruckte Publikationen (etwa Themenheft SzeneAlpen). Darüber hinaus nutzten die Organisationen ihre Medienkontakte und versandten vor und nach der Tagung jeweils eine Medienmitteilung zur Ankündigung bzw. zur Veröffentlichung der Ergebnisse. Gemeinsam erreichen die drei Organisationen über ihre Kanäle rund 30'000 Adressen im Alpenraum – darunter Gemeinden, Gemeindeverbände und andere Organisationen im direkten Umfeld von Gemeinden. Zudem bestand hinsichtlich der Medienarbeit und Kommunikation eine Zusammenarbeit mit den Fördergebern, der DBU und dem BMUB, sowie dem Bayerischen Umweltministerium und dem Zentrum für Umwelt und Kultur, die jeweils ihre eigenen Kontakte bedienten. Die Öffentlichkeitsarbeit seitens der Organisatoren umfasste folgende Aktivitäten:

- Einrichtung einer Seite auf den Webauftritten der drei Organisatoren:
<http://www.alpenstaedte.org/de/projekte/klima-energie/klimatagung/klimatagung>
<http://alpenallianz.org/de/aktuell/klimaschutz-jetzt>
<http://cipra.org/de/klimatagung2015>
- Versand Terminaviso am 9. Juli 2015
- Versand Einladung am 16. September 2015
- Versand Reminder am 15. Oktober 2015
- Versand Reminder (nur regional) am 21. Oktober 2015
- Versand Medienmitteilung und Medieneinladung zur Ankündigung der Tagung am 16.10.2015 <http://www.cipra.org/de/medienmitteilungen/klimaschutz-jetzt-alpengemeinden-setzen-um>
- Versand Medienmitteilung zum Klimaappell und zur politischen Botschaft der Tagung am 5.11.2015 <http://www.cipra.org/de/medienmitteilungen/klimaschutz-jetzt>
- Versand Medienmitteilung anlässlich der Übergabe des Klimaappells am 17.12.2015 <http://www.cipra.org/de/medienmitteilungen/eine-gemeinsame-sprache-gegen-den-klimawandel-in-den-alpen>
- Kurzartikel im Themenheft der CIPRA SzeneAlpen N° 100, S. 23 <http://www.cipra.org/de/publikationen/szenealpen-nr-100-frauen-im-vorstieg-ihr-beitrag-fuer-natur-und-gesellschaft-in-den-alpen>
- Artikel in alpMedia, 07/2015, „Hitze in der on“: <http://www.cipra.org/de/news/hitze-in-der-klimadiskussion>
- Betreuung der MedienvertreterInnen (telefonisch und vor Ort)
- Erstellung eines Pressespiegels (rund 40 Berichte)

V. FAZIT

Die Ausrichtung einer internationalen Fachtagung war eine gelungene Methode, um den Dialog zwischen GemeindevertreterInnen und Organisationen im Umfeld von Gemeinden zu festigen und Ansätze und Projekte aus anderen Ländern kennenzulernen. Den rund 120 Teilnehmenden bot die Veranstaltung ausreichend Gelegenheit, sich etwa über neue Methoden in der Beteiligung oder bereits bewährte Herangehensweisen zu informieren, sich auszutauschen, gemeinsam zu diskutieren und Lösungsansätze zu formulieren. In interaktiven Formaten lernten die Teilnehmenden Methoden kennen, die bei Schwierigkeiten auf dem Weg zu einer klimafreundlichen Gemeinde weiterhelfen. Die Tagung bot Gelegenheit, eigene Anliegen zu diskutieren und aus der Erfahrung der anderen zu schöpfen. An der Tagung wurde Expertenwissen und bereits umgesetzte gute Beispiele zum Thema Klimaschutz konzentriert zur Verfügung gestellt, um die Teilnehmenden zu unterstützen, konkrete Maßnahmen umzusetzen.

Die Formulierung einer politischen Botschaft in Form des Appells der Alpengemeinden an die COP21 unterstrich das Anliegen von Organisatoren und Teilnehmenden und sorgte für willkommenes Medieninteresse. Dies trug dazu bei, den Stellenwert von kommunalem Klimaschutz in den Alpen weiter zu stärken.

Die Diskussionen im Vorfeld zur Tagung und in den Workshops mündeten in verschiedene Folgeaktivitäten. Herauszuheben ist das Projekt „100max – das Alpenspiel zum Klimaschutz“ das auf eine Stärkung des partizipativen Klimaschutzes auf Gemeindeebene abzielt. Es basiert auf einer spielerischen Methodik und auf gemeinschaftlichen Aktivitäten und macht Klimaschutz somit zu einer positiv besetzten Erfahrung. Die Tagung trug wesentlich zum erfolgreichen Start des Projektes bei, da vor Ort noch Gemeinden für eine Teilnahme gewonnen werden konnten.

Wir erachten die internationale Umsetzung der Tagung als gewinnbringend, da der lohnende Blick über die Ländergrenzen im Alltag von Gemeinden nur sehr selten bewerkstelligt werden kann. Ähnliche Herausforderungen bringen in den verschiedenen Alpenländern unterschiedliche Lösungsansätze hervor. Von dieser Vielfalt konnten die Alpengemeinden an der Tagung profitieren. Damit dies möglich ist entsteht bei der viersprachigen Umsetzung einer solchen Tagung einen beachtlichen Mehraufwand. Neben der Simultanübersetzung vor Ort benötigten vor allem das Übersetzen aller Medientexte sowie des Programms zeitliche und finanzielle Ressourcen. Die Kommunikation mit den Teilnehmenden und ReferentInnen erfolgte ebenfalls in deren Muttersprache.

VI. ANHANG

- **Tagungsprogramm**
- **Appell der Alpengemeinden**
- **Medienmitteilung zur Ankündigung der Tagung**
- **Medienmitteilung zum Appell der Alpengemeinden**
- **Medienmitteilung zur Appellübergabe**
- **Tagungsdokumentation**

Tagungsort

Zentrum für Umwelt und Kultur Benediktbeuern
Zeilerweg 2, D-83671 Benediktbeuern
www.zuk-bb.de



Übernachtung

Das ZUK Benediktbeuern bietet Platz für Übernachtungen. Es besteht die Möglichkeit, Ihr Zimmer über das Anmeldeformular zu buchen.

Infos zur Anreise

- Mit der Bahn von München über Tutzing nach Benediktbeuern, 100 Meter Fussweg zum Zentrum für Umwelt und Kultur.
- Mit dem Auto von der A95 bei der Ausfahrt Sindelsdorf abfahren, in Richtung Bichl auf der B 472, Abzweigung Kloster Benediktbeuern.

Wir bitten alle Teilnehmenden, möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen.

Anmeldung

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos.
Anmeldeschluss ist der 16. Oktober 2015.



www.cipra.org/de/klimatagung2015

Kontakt

Bettina Hug, CIPRA International
Im Bretscha 22
9494 Schaan, Liechtenstein
T: +423 23 75 353
E: bettina.hug@cipra.org



Fördergeber

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Deutschen Vorsitzes der Alpenkonvention statt. Sie wird finanziert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB).

KLIMASCHUTZ JETZT! ALPENGEMEINDEN SETZEN UM



29. und 30. Oktober 2015
Zentrum für Umwelt und Kultur
Benediktbeuern/D

Der Klimawandel ist ein globales Phänomen. Um dessen Ursachen und Folgen zu begegnen, ist Klimaschutz auf lokaler Ebene unerlässlich.

Die Alpen und ihre Bewohner sind vom Klimawandel besonders betroffen. Gleichzeitig liegt es in ihren Händen, den Klimaschutz in den Alpen voranzubringen. Wissen über den Klimawandel ist in den Alpengemeinden vorhanden und viele Gemeinden arbeiten dazu bereits engagiert in verschiedenen Sektoren. Um beim Klimaschutz voranzukommen, helfen Austausch, ein Expertenblick von aussen und ein lösungsorientierter Ansatz. An der Tagung können Gemeinden solches Expertenwissen abholen und vom alpenweiten Austausch von guten Beispielen profitieren.

Veranstalter

CIPRA International, Gemeindeforum «Allianz in den Alpen», Verein «Alpenstadt des Jahres»



Donnerstag, 29. Oktober 2015

11.30	Anmeldung und Mittagessen
13.30	Begrüßung durch Ulrike Scharf, Bayerische Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz; Markus Reiterer, Generalsekretär der Alpenkonvention; Katharina Conradin, CIPRA International
14.00	Kommunale Intelligenz: Jede Veränderung beginnt im Kopf Gerhard Eppler, memo-consulting
14.30	Wir machen Klima! Governance und Bürgerbeteiligung im kommunalen Klimaschutz; Thierry Billet, Vizebürgermeister Annecy, Club Climat Annecy
15.00	Expertenhilfe leicht gemacht: Kommunale Klimaschutzmanager helfen bei Strategie, Umsetzung und Finanzierung; Kathrin Schormüller, DIFU; Andreas Repper, Stadt Sonthofen; Thomas Weiß, Stadt Kempten
15.30	Kaffeepause
	Workshops
16.00	Kommunale Intelligenz Gerhard Eppler, memo-consulting Wir machen Klima! Thierry Billet, Annecy; Elisabeth Purker, ÖGUT Expertenhilfe leicht gemacht Andreas Repper, Sonthofen; Thomas Weiß, Kempten; Kathrin Schormüller, DIFU Gemeinden und Unternehmen in gemeinsamer Mission Wolfgang Pfefferkorn, Rosinak & Partner; Pascale Poblet, STMicroelectronics Grenoble; Martin Summer, Bürgermeister Rankweil
18.45	Klimafreundlich Tagen. Führung durch das ZUK
20.00	Abendessen

Freitag, 30. Oktober 2015

7.30	Early Bird Programm: Kulturhistorische Führung durch das Kloster Benediktbeuern
8.30	Gemeinsamer Start in den zweiten Tag
8.45	Fallberatung Bei einer Fallberatung suchen die Teilnehmenden gemeinsam nach Lösungen für ein konkretes Problem, für einen «Fall». Der «Fallgeber» schildert den Teilnehmenden die Situation und lässt sich von diesen beraten. Workshops (parallel zur Fallberatung) Welche Lebensweise tut gut? Klimaverträglich leben in den Alpen Jean-Loup Bertez, CIPRA France; Martin Strele, Kairos Wirkungsforschung und Entwicklung Anpassung an den Klimawandel: Werkzeuge für Gemeinden Katharina Conradin, CIPRA International; Luca Cetara, EURAC
10.30	Kaffeepause
10.45	Markt der Ideen Gute Beispiele und lohnende Ideen aus dem gesamten Alpenraum werden im Markt der Ideen vorgestellt. Sie erfahren etwa, wie in Südkärnten/AT durch Bodenmanagement CO ₂ recycelt wird, wie klimafreundliche Beschaffung gemeinschaftlich organisiert werden kann oder wie in Benediktbeuern/DE bereits Kinder für klimafreundliches Verhalten sensibilisiert werden.
12.15	Resümee mit Marc Nitschke, «Allianz in den Alpen» und Thierry Billet, «Alpenstadt des Jahres»; Übergabe des Appells der Alpengemeinden an Rita Schwarzelühr-Sutter, Parlamentarische Staatssekretärin Bundesumweltministerium
12.30	Schlussworte von Rita Schwarzelühr-Sutter
12.45	Mittagessen



Klimaschutz jetzt!

Ein Appell der Alpengemeinden und ihrer Bewohner an die Teilnehmer der COP 21

Der Klimawandel ist ein globales Phänomen. Aktives Handeln auf lokaler Ebene ist wesentlich, um diesem erfolgreich zu begegnen. Gemeinden sind das entscheidende Bindeglied zwischen nationalen sowie transnationalen Zielen und lokalen Anstrengungen, diese zu erreichen. Sie sind daher an vorderster Front im Kampf gegen den Klimawandel.

Aufgrund ihrer natürlichen Bedingungen sind die Alpen besonders stark von den Folgen des Klimawandels betroffen. Schmelzende Gletscher, Wetterextreme und schneearme Winter sind Beispiele für die negativen Folgen. Der Klimawandel schreitet in den Alpen schneller voran als anderswo. Zugleich gehört der Alpenraum zu den entwickelten Regionen Europas und der Welt und trägt auch zum Klimawandel bei. Entscheidungsträger in den Alpen haben nicht nur die Aufgabe, sondern auch das Know-how und die Ressourcen, um gegen den Klimawandel – beispielhaft für andere Gebirgsregionen – vorzugehen.

Die Vertragsparteien der Alpenkonvention haben sich in einer Reihe von Beschlüssen wie dem Klimaaktionsplan verpflichtet, den Ausstoß klimarelevanter Treibhausgase zu reduzieren. Die Alpenstädte und –gemeinden engagieren sich seit Jahren dafür, diese Beschlüsse umzusetzen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Sie sind sich bewusst, dass ein Paradigmenwechsel notwendig ist. Sie sind bereit, Maßnahmen zu ergreifen, um die Ursachen und Folgen des Klimawandels zu bekämpfen. Für ein wirksames Umsetzen brauchen die Gemeinden die Unterstützung der Staaten, der Europäischen Union und der Weltgemeinschaft.

Wir, Gemeinden und Städte der Alpen sowie Nichtregierungsorganisationen, appellieren daher an die Vereinten Nationen und ihre Mitglieder, die an der 21. Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention (COP 21) teilnehmen, ein verbindliches Klimaabkommen und anspruchsvolle Klimaziele, die wirksame lokale Maßnahmen in den Gemeinden und Städten möglich machen, zu verabschieden. Wir bitten die Vereinten Nationen und ihre Mitglieder um ein konsequentes und mutiges Engagement und eine klare und konkrete Strategie zur Bekämpfung von Ursachen und Folgen des Klimawandels, die Gemeinden und Städten ermutigt, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Von den Beschlüssen von Paris erwarten wir Kommunen in den Alpen Unterstützung in unserem Engagement für den Klimaschutz und die Begrenzung des Klimawandels, insbesondere in folgenden Feldern:

- Für die stärkere Förderung kohlenstoffarmer Infrastruktur und Technologie gegenüber herkömmlichen und klimaschädlichen Systemen; z.B. Investitionen in die Eisenbahn haben Vorrang gegenüber dem motorisierten Verkehr.
- Für die Einführung von strengen gesetzlichen Richtlinien sowie die Entwicklung konkreter und praxisbezogener Servicepakete für Gemeinden und Städte in allen Handlungsfeldern, die zur Bekämpfung der Ursachen und Folgen des Klimawandels beitragen. Für den Alpenraum wichtige Themenfelder sind u.a. klimafreundlicher Nah- und Regionalverkehr unter Berücksichtigung der geographischen Gegebenheiten im Alpenraum, eine klimafreundliche Gestaltung des Tourismus – insbesondere des vom Klimawandel stark beeinträchtigten alpinen Wintertourismus, die Berücksichtigung von Naturgefahren (Hitze, Lawinen, Hochwasser, Muren u. a.) in der Stadt- und Gemeindeentwicklung, klimafreundliche öffentliche Beschaffung, energieeffizientes Bauen und Sanieren, nachhaltige Lebensmittelerzeugung und -konsum sowie Energieproduktion und -verbrauch.
- Für die Bereitstellung notwendiger finanzieller Mittel und die Entwicklung von Anreizen für Gemeinden und Städte, die Maßnahmen in den oben genannten Bereichen umsetzen sowie deren öffentlichkeitswirksame Anerkennung.
- Für die Forcierung eines nachhaltigen Lebensstils auf der Grundlage eines bewussten Konsums von Gütern und Dienstleistungen.
- Für die Förderung von Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch über regionale und nationale Grenzen hinweg sowie die Unterstützung bestehender Netzwerke von Städten und Gemeinden.
- Für die Entwicklung partizipativer Ansätze und einer "good climate governance" im Klimaschutz wie etwa einer transparenten Gesetzgebung und Umsetzung unter Einbeziehung aller relevanten Akteure.

Wir, Gemeinden und Städte der Alpen, verpflichten uns, gemeinsam mit unserer eigenen Bevölkerung und Wirtschaft durch einen nachhaltigen Lebensstil zur Verringerung der Treibhausgasemissionen beizutragen. Insbesondere durch:

- Einen aktiven Beitrag zur Senkung des Energieverbrauchs.
- Einen verantwortungsvollen Konsum von Gütern und Dienstleistungen und die Unterstützung regionaler Unternehmen und kohlenstoffarmer Produktion.
- Einen Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, der ein Umsteigen vom motorisierten Individualverkehr auf öffentliche Verkehrsmittel, Fahrradfahren und zu Fuß gehen erleichtert.
- Die Sanierung öffentlicher Gebäude nach anspruchsvollen Niedrigenergiestandards – auch als Vorbild für private Investitionen sowie die Verwendung von CO₂-armen Materialien wie Holz, Lehm oder Stroh.

Heute haben wir keine andere Wahl, als einen internationalen Konsens in der Frage des Klimawandels zu erreichen. Der Klimagipfel in Paris im Dezember 2015 muss zeigen, dass wir uns voll und ganz bewusst sind, was auf dem Spiel steht. Alpine Gemeinden und Städte schlagen bereits lokale Lösungen zur Bekämpfung des Klimawandels vor. Sie halten es für erforderlich, dass die Weltgemeinschaft möglichst bald einen kohlenstoffarmen Entwicklungspfad einschlägt und konsequent durchsetzt. Sie erwarten dazu von den in Paris anwesenden Regierungsvertretern und den Vereinten Nationen ein klares Bekenntnis. Gemeinsam müssen wir unsere Anstrengungen erhöhen und klare und konsequente Entscheidungen für eine effektive Klimapolitik und eine lebenswerte Zukunft treffen.

Diese Erklärung wurde in Vorbereitung der kommunalen Klimakonferenz ausgearbeitet, die während der deutschen Präsidentschaft der Alpenkonvention in Benediktbeuern/DE im Oktober 2015 stattfindet.

CIPRA International

Verein "Alpenstadt des Jahres"

Gemeindefnetzwerk „Allianz in den Alpen“



CIPRA
LEBEN IN
DEN ALPEN


Allianz in den Alpen
Das Gemeindeforum



Schaan/LI, Übersee am Chiemsee/D, Bad Reichenhall/D am 15. Oktober 2015

Medienmitteilung zur internationalen Tagung am 29./30. Oktober 2015 im Zentrum für Umwelt und Kultur in Benediktbeuern

„Klimaschutz jetzt! Alpengemeinden setzen um“

Der Klimawandel ist ein globales Phänomen. Um dessen Ursachen und Folgen zu begegnen, ist Klimaschutz auf lokaler Ebene unerlässlich. Alpine Regionen sind durch den Klimawandel besonders herausgefordert. Gleichzeitig ergeben sich in den Alpen Chancen für neue Entwicklungen. Im Vorfeld der Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Paris findet im Rahmen der deutschen Präsidentschaft der Alpenkonvention am 29. und 30. Oktober in Benediktbeuern/DE eine internationale Tagung zum kommunalen Klimaschutz in den Alpen statt. Sie wird am Donnerstag, 29.10.2015 um 13.30 Uhr von Ulrike Scharf, bayerische Staatministerin für Umwelt und Verbraucherschutz, eröffnet.

Die Alpengemeinden sind Vorreiter im Klimaschutz. Wissen über den Klimawandel ist vorhanden und viele Gemeinden arbeiten dazu bereits engagiert in verschiedenen Sektoren. Um beim Klimaschutz weiter voranzukommen, helfen Austausch, ein Expertenblick von aussen und ein lösungsorientierter Ansatz. An der Tagung können Gemeinden dieses Expertenwissen abholen.

Wie kann eine Gemeinde ihre Bürger für den Klimaschutz gewinnen? Welche Denkmuster gilt es zu überwinden? Wie lässt sich Klimaschutz langfristig finanzieren? An der zweitägigen Veranstaltung werden Antworten auf diese Fragen präsentiert und gemeinsam erarbeitet. ReferentInnen aus allen Alpenländern beleuchten Herausforderungen, Werkzeuge und Erfolgsrezepte für Gemeinden.

Gute Beispiele und lohnende Ideen aus dem gesamten Alpenraum werden im Markt der Ideen vorgestellt. Dort erfahren die Teilnehmer etwa, wie in Südkärnten/AT durch Bodenmanagement Kohlendioxid recycelt wird, wie klimafreundliche Beschaffung gemeinschaftlich organisiert werden kann oder wie in Benediktbeuern/DE bereits Kinder für klimafreundliches Verhalten sensibilisiert werden.

Klimaschutz jetzt! Ein Appell der Alpengemeinden an Bevölkerung und Staatengemeinschaft

Die Tagung ist Anlass für die Übergabe eines Klima-Appells der Alpengemeinden an die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium Rita Schwarzelühr-Sutter. Sie und Markus Reiterer, Generalsekretär der Alpenkonvention, werden den Appell Anfang Dezember an die UN-Klimakonferenz nach Paris überbringen. Der Appell wird von den Tagungsorganistoren CIPRA International, dem Verein «Alpenstadt des Jahres» und dem Gemeindeforum «Allianz in den Alpen» getragen. Frau Schwarzelühr-Sutter wird das Schlusswort der Tagung halten.

Die Tagung wird finanziert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB).



CIPRA
LEBEN IN
DEN ALPEN


Allianz in den Alpen
Das Gemeindefnetzwerk



Das Programm, die Anmeldung und weitere Informationen finden Sie unter www.cipra.org/de/klimatagung2015.

Den Text des Appells sowie eine Unterstützungserklärung finden Sie unter www.cipra.org/de/positionen/klimaschutz-ietzt

Diese Mitteilung und Bild (zur Veröffentlichung nur in Zusammenhang mit dieser Tagung) stehen zum Download bereit unter: www.cipra.org/de/medienmitteilungen.

Rückfragen richten Sie bitte an:

Claire Simon, Geschäftsführerin CIPRA International; claire.simon@cipra.org, +423 237 53 01

Katharina Kling, Geschäftsführerin «Allianz in den Alpen»; info@alpenallianz.org, +49 8642 6531

Magdalena Holzer, Geschäftsstelle Verein «Alpenstadt des Jahres»; info@alpenstaedte.org, +423 237 53 13

Die CIPRA, eine vielfältige und vielgestaltige Organisation

Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA ist eine nichtstaatliche Dachorganisation mit nationalen Vertretungen und einer regionalen Vertretung in den sieben Alpenländern. Sie vertritt über 100 Verbände und Organisationen. Die CIPRA arbeitet für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen und setzt sich für die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes, für die Erhaltung der regionalen Vielfalt und für Lösungen grenzüberschreitender Probleme im Alpenraum ein.

www.cipra.org

Gemeindefnetzwerk «Allianz in den Alpen»

Das Gemeindefnetzwerk "Allianz in den Alpen" ist ein Zusammenschluss von Gemeinden und Regionen aus 7 Staaten des Alpenraums und besteht seit 1997. Die rund 300 Mitgliedsgemeinden setzen alles daran, gemeinsam mit ihren BürgerInnen den alpinen Lebensraum zukunftsfähig zu entwickeln. "Austauschen - Anpacken - Umsetzen" ist dabei der Leitgedanke des Gemeindefnetzwerks. Grundlage und Leitfaden für eine nachhaltige Entwicklung ist die Alpenkonvention. Ihre Umsetzung soll dort mit Leben erfüllt werden, wo der/die Einzelne mitgestalten kann – in der Gemeinde.

www.alpenallianz.org

Verein «Alpenstadt des Jahres»

Städte im Alpenraum, die die Interessen von Wirtschaft, Umwelt und Sozialem gleichberechtigt und vorbildlich in ihrer Gemeinde umsetzen, ganz im Sinne der Alpenkonvention, werden seit 1997 von einer internationalen Jury zur «Alpenstadt des Jahres» gekürt. Die ausgezeichneten Städte arbeiten in einem Verein zusammen. Der Titel ist zum einem eine Auszeichnung für die bisherige Politik einer Stadt, zum anderen aber auch eine Ermutigung und eine Verpflichtung, diesen Weg weiter engagiert zu gehen. Dem Netzwerk gehören heute 16 Städte aus Frankreich, Slowenien, Italien, Deutschland und Österreich an.

www.alpenstaedte.org



CIPRA
LEBEN IN
DEN ALPEN


Allianz in den Alpen
Das Gemeindeforum



Schaan/LI, Übersee am Chiemsee/D, Bad Reichenhall/D am 5. November 2015

Medienmitteilung zum Appell der Alpengemeinden und ihrer Bewohner an die Teilnehmer der COP 21

Klimaschutz jetzt!

Anlässlich der internationalen Tagung «Klimaschutz jetzt! Alpengemeinden setzen um», die am 29. und 30. Oktober 2015 im Kloster Benediktbeuern/D im Rahmen der deutschen Präsidentschaft der Alpenkonvention stattfand, richteten Veranstalter und Alpengemeinden einen gemeinsamen Appell an die UN-Klimakonferenz. Rita Schwarzelühr-Sutter, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium und Kuratoriumsvorsitzende der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), die an der Tagung teilnahm, wird den Appell in Paris übergeben.

«Die Alpen sind besonders klimasensibel. Im Gebirge ist die Temperatur in den letzten 100 Jahren doppelt so stark gestiegen wie im weltweiten Schnitt. Von fünf bayerischen Gletschern wird es bald nur noch einen geben. Der Klimawandel führt zu massiven Veränderungen des alpinen Ökosystems. Das hat dramatische Folgen für die Menschen in den Alpengemeinden. Deshalb setzen wir uns ein ambitioniertes Ziel: Bis 2050 wollen wir die Treibhausgas-Emissionen pro Einwohner und Jahr in Bayern auf weniger als zwei Tonnen senken.» Mit dieser Botschaft eröffnete Ulrike Scharf, Bayerische Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz, die internationale Tagung.

Rita Schwarzelühr-Sutter würdigte in ihrem Schlusswort am zweiten Veranstaltungstag insbesondere das große Engagement der Alpenkommunen im Klimaschutz, das in den zahlreichen, auf der Tagung präsentierten Projekten und Initiativen sichtbar geworden war. „Diese Tagung und der Appell der Alpenkommunen geben uns Rückenwind für die Verhandlungen in wenigen Wochen in Paris. Sie zeigen, dass Städte und Gemeinden im Alpenraum wichtige und verlässliche Partner für die Umsetzung anspruchsvoller Klimaziele sind. Sie benötigen dazu Unterstützung und einen klaren Fahrplan. Dafür wollen wir in Paris eintreten“, sagte die Parlamentarische Staatssekretärin und DBU-Kuratoriumsvorsitzende.

Die Alpengemeinden sind Vorreiter im Klimaschutz. Wissen über den Klimawandel ist vorhanden, und viele Gemeinden arbeiten dazu bereits engagiert in verschiedenen Bereichen. Um beim Klimaschutz weiterzukommen, brauchen die Gemeinden die Unterstützung der Staaten, der Europäischen Union und der Weltgemeinschaft. In einem gemeinsamen Appell richten sich die Tagungsveranstalter CIPRA International, das Gemeindeforum „Allianz in den Alpen“ und der Verein „Alpenstadt des Jahres“ deshalb mit einem Appell an die Vereinten Nationen und ihre Mitglieder, die an der 21. Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention in Paris (COP 21) teilnehmen. Unterstützt werden sie von zahlreichen Gemeinden aus den sieben Alpenländern. «Für wirksame Massnahmen in unseren Gemeinden braucht es Rückendeckung auf höherer Ebene», so Marc Nitschke, Bürgermeister von Übersee und Präsident des Gemeindeforums «Allianz in den Alpen». Von den Vereinten Nationen erwartet sich Nitschke ein verbindliches und konsequentes Klimaabkommen und anspruchsvolle Klimaziele, die Gemeinden in ihrem Tun bestärken.

Gute Ideen und Erfolgskonzepte weitergeben

Die Tagung in Benediktbeuern, an der rund 120 VertreterInnen aller Alpenländer teilnahmen, bot Anlass für den Austausch zwischen VertreterInnen von Gemeinden sowie für eine vertiefte Auseinandersetzung mit Fragen, die eine Gemeinde in ihren Bemühungen um den Klimaschutz beschäftigen: Wie kann eine Gemeinde ihre BürgerInnen für den Klimaschutz gewinnen? Welche Denkmuster gilt es zu überwinden? Wie klappt die Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft? Wie lässt sich Klimaschutz langfristig



CIPRA
LEBEN IN
DEN ALPEN


Allianz in den Alpen
Das Gemeindeforum



finanzieren? Auf der zweitägigen Veranstaltung wurden Antworten auf diese Fragen präsentiert und gemeinsam erarbeitet. ReferentInnen aus allen Alpenländern beleuchteten Herausforderungen, Werkzeuge und Erfolgsrezepte für Gemeinden. Die Klimaschutzmanager aus Kempten/D und Sonthofen/D zeigten etwa, wie Klimaschutz stärker in alle kommunalen Belange integriert werden kann. Sie werden im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative der deutschen Bundesregierung unterstützt.

Gute Beispiele und lohnende Ideen aus dem gesamten Alpenraum wurden im Markt der Ideen vorgestellt. Dort erfuhren die Teilnehmenden etwa, wie in Südkärnten/A durch Bodenmanagement Kohlendioxid gebunden werden kann, wie in Vorarlberg/A klimafreundliche Beschaffung und Entsorgung gemeinschaftlich organisiert werden, wie es in Grenoble/F gelingt, gemeinsam mit Unternehmen nachhaltige Mobilitätskonzepte umzusetzen oder wie in Benediktbeuern/D bereits Kinder für klimafreundliches Verhalten sensibilisiert werden.

Die Tagung wurde finanziert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Die Ergebnisse der Tagung finden Sie in Kürze unter www.cipra.org/de/klimatagung2015.

Den Text des Appells sowie eine Unterstützungserklärung finden Sie unter www.cipra.org/de/positionen/klimaschutz-jetzt

Diese Mitteilung und Bild (zur Veröffentlichung nur in Zusammenhang mit dieser Tagung) stehen zum Download bereit unter: www.cipra.org/de/medienmitteilungen.

Rückfragen richten Sie bitte an:

Claire Simon, Geschäftsführerin CIPRA International; claire.simon@cipra.org, +423 237 53 01

Katharina Kling, Geschäftsführerin «Allianz in den Alpen»; info@alpenallianz.org, +49 8642 6531

Magdalena Holzer, Geschäftsstelle Verein «Alpenstadt des Jahres»; info@alpenstaedte.org, +423 237 53 13

Die CIPRA, eine vielfältige und vielgestaltige Organisation

Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA ist eine nichtstaatliche Dachorganisation mit nationalen Vertretungen und einer regionalen Vertretung in den sieben Alpenländern. Sie vertritt über 100 Verbände und Organisationen. Die CIPRA arbeitet für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen und setzt sich für die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes, für die Erhaltung der regionalen Vielfalt und für Lösungen grenzüberschreitender Probleme im Alpenraum ein.

www.cipra.org

Gemeindeforum «Allianz in den Alpen»

Das Gemeindeforum "Allianz in den Alpen" ist ein Zusammenschluss von Gemeinden und Regionen aus dem Alpenraum und besteht seit 1997. Die rund 300 Mitglieder setzen alles daran, gemeinsam mit ihren BürgerInnen den alpinen Lebensraum zukunftsfähig zu entwickeln. "Austauschen - Anpacken - Umsetzen" ist dabei der Leitgedanke des Gemeindeforums. Grundlage und Leitfaden für eine nachhaltige Entwicklung ist die Alpenkonvention. Ihre Umsetzung soll dort mit Leben erfüllt werden, wo der/die Einzelne mitgestalten kann – in der Gemeinde.

www.alpenallianz.org

Verein «Alpenstadt des Jahres»

Städte im Alpenraum, die die Interessen von Wirtschaft, Umwelt und Sozialem gleichberechtigt und vorbildlich in ihrer Gemeinde umsetzen, ganz im Sinne der Alpenkonvention, werden seit 1997 von einer internationalen Jury zur «Alpenstadt des Jahres» gekürt. Die ausgezeichneten Städte arbeiten in einem Verein zusammen. Der Titel ist zum einen eine Auszeichnung für die bisherige Politik einer Stadt, zum anderen aber auch eine Ermutigung und eine Verpflichtung, diesen Weg weiter engagiert zu gehen. Dem Netzwerk gehören heute 16 Städte aus Frankreich, Slowenien, Italien, Deutschland und Österreich an.

www.alpenstaedte.org



Schaan/LI, 17. Dezember 2015

Medienmitteilung: Klimaschutz in den Alpen nach COP21

Eine gemeinsame Sprache gegen den Klimawandel in den Alpen

Wichtige Themen wie Flugverkehr oder der für die Alpen bedeutende Transitverkehr wurden im Pariser Klima-Vertrag ausgeklammert. Ein Mehrwert eines verbindlichen Abkommens für den Klimaschutz – auch und vor allem im Alpenraum – ist für CIPRA International dennoch klar.

CIPRA International sieht sich nach dem Weltklimagipfel in den eigenen Bemühungen bestätigt, zum Thema Klimaschutz in den Alpen gemeinsam mit Gemeinden, Regionen, Ministerien und zivilgesellschaftlichen Bewegungen Akzente zu setzen und Initiativen zu lancieren. Für den Alpenraum und seine Gemeinden und Regionen ist das rechtlich verbindliche Klima-Abkommen zwischen knapp 200 Staaten ein wichtiger Schritt. Die CIPRA hätte sich mehr Fokus auf die Akteure vor Ort und auf den Klimaschutz gewünscht. Auch mehr Mut in der Formulierung von thematischen Vorgaben, etwa im Bereich Mobilität, hätte dem Abkommen gut getan. Der Mehrwert des nun beschlossenen Abkommens sei dennoch klar, findet Andreas Pichler, stellvertretender Geschäftsführer von CIPRA International und Geschäftsführer des Vereins «Alpenstadt des Jahres». Er hat als zivilgesellschaftlicher Begleiter der Liechtensteinischen Delegation an der Klimakonferenz in Paris im November 2015 teilgenommen. Sein besonderes Augenmerk galt dabei den Gemeinden und Regionen im Alpenraum. Sie spielen eine Hauptrolle, wenn es darum geht einen aktiven Klimaschutz zu ermöglichen – in der eigenen Region und darüber hinaus. «Dass nun alle Staaten im Bereich Klimaschutz eine Sprache sprechen, hilft dabei in einer Region wie dem Alpenraum», so Pichler. Entscheidend dafür, ob die gesteckten Ziele erreicht werden können, seien die Akteure, für die sich die CIPRA stark macht: Gemeinden, Regionen, Unternehmen, Vereine und Privatpersonen im Alpenraum, die sich aktiv für eine zukunftsfähige Gesellschaft einsetzen. Sie sind der klimafreundliche Antrieb hinter einer aktiven Klimapolitik.

Appell vorgestellt

In diese Richtung zielt auch ein Appell der Alpengemeinden und NGOs, ein verbindliches Abkommen zu beschliessen. Die Initiative stammt von CIPRA International sowie den Vereinen «Alpenstadt des Jahres» und «Allianz in den Alpen». Der Appell wurde im Vorfeld der Schlussverhandlungen in Paris im Beisein der Parlamentarischen Staatssekretärin im Deutschen Bundesumweltministerium, Rita Schwarzelühr-Sutter, der Bayrischen



Staatsministerin für Umwelt- und Verbraucherschutz, Ulrike Scharf, des Generalsekretärs der Alpenkonvention, Markus Reiterer, und Andreas Pichler vorgestellt.

CIPRA und Klimaschutz in den Alpen

Die CIPRA unterstützt seit vielen Jahren Betroffene und Beteiligte bei der Vermeidung und im Umgang mit den Folgen des Klimawandels. So wurden 2015 in verschiedenen Jugendprojekten nachhaltige Lebensstile getestet. Mit dem Spiel [100max](#) versuchen etwa Familien ab 2016 in mehreren Regionen des Alpenraums, ihr Verhalten auf spielerische Weise klimafreundlich zu verändern. Und im deutschen Benediktbeuern wurden an einer Tagung unter dem Motto «Klimaschutz jetzt! Alpengemeinden setzen um» wichtige Akteure zusammen gebracht, gute Beispiele aufgezeigt und auf interaktive Weise neue Lösungsansätze für Klimaschutz in der Gemeinde erarbeitet.

Diese Mitteilung und druckfähige Pressebilder stehen zum Download bereit unter: www.cipra.org/de/presse/medienmitteilungen

Rückfragen sind zu richten an:

Andreas Pichler, stv. Geschäftsführer CIPRA International; Mobiltelefon: +43 699 131 20232; E-Mail: andreas.pichler@cipra.org

Die CIPRA, eine vielfältige und vielgestaltige Organisation

Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA ist eine nichtstaatliche Dachorganisation mit nationalen Vertretungen und einer regionalen Vertretung in den sieben Alpenländern. Sie vertritt über 100 Verbände und Organisationen. Die CIPRA arbeitet für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen und setzt sich für die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes, für die Erhaltung der regionalen Vielfalt und für Lösungen grenzüberschreitender Probleme im Alpenraum ein.

www.cipra.org

Tagungsdokumentation

Next steps

- KE: Energiewerkstatt Schule 3. Kl. und Kindergärten
- Schülerbildung folgt Lehrerbildung
- Sanieren mit Grips
- Zeitliche Dimension der Bewertung (bisherige Zeiträume zu kurz)
- Pilotpreis Unternehmen (ohne Investitionen) 7%
Energieeinsparpotential, 11% CO2
- Quantifizierungen? Usibile EURAC
- Überzeugende Massnahmen (zielgruppenabhängig)
→ noch individual zu betrachten
→ Schulstunden übernehmen

Sind Managementsysteme / ISO-Normen richtiger Weg für Unternehmen?

Expertenhilfe leicht gemacht

- Vernetzung der KSM? Regional, national, international
- Spassfaktor „Action“, „Kultur“, „Sport“
- Multiplikatoren suchen (Kindergarten, Schulen) Lehrerausbildung ↔ Themenspezifische Ansprache statt generelle
- Lösungen vor Ort halten, Geld in der Region
- Initiativen zur Anpassung an den Klimawandel !Angst!
- Veröffentlichte Themen befördern Lösungsideen → Vernetzung
- Erfolgsfaktoren → aktuelle Anlässe nutzen (Bsp. Berghütten, Abrisshaus)
- Reden, Reden, Reden!
- Vorbilder und Vertrauen → in verschiedenen Bereichen
- Investition/Ertragsbilanz → oft reine Datenbasis vorhanden
- vorhandenes Energieman. mit CO2 Ergebnissen hilft z.B. Fuhrparkman./Energieeff. in CO2 und EUR

- Ist das Thema wirklich so wichtig? Kosten!
- Wenn Probleme bewusst gemacht werden kommt Verwaltung in Zugzwang → Reden kostet nix → tun kostet meist Geld
- Risiken: Eintritt in Verwaltungstätigkeit → in bestehender Verwaltung einfügen / Platz finden
- Evaluierung KSM Berichtsschreibende Verwalter vs kümmernde Praktiker
- Werbeveranstaltung bei potent./interessierten Kommunen
- Beteiligung der Wirtschaft

OPPORTUNITIES

CHALLENGES



Next steps

- Mit Energie der anderen gehen
- Leben
- In Arbeit mit Jugend kann 100 Punkte hilfreich sein
- Mutig vorausgehen „irritieren“
- „CO2 Kosten“ sichtbar machen

- Regionale CO2
Kompensationsmassnahmen
transparent und messbar

- Es gibt viele Möglichkeiten und es
macht Spass

- Einfachheit von CO2 Rechner
behalten

- Die Frage stellen: „Was ist ein
guter Tag“

**Klima,
Suffizienz
und
Lebensstil**

- Wie schafft man es weniger zu
verbrauchen - wirklich?

- Probleme mit dem Ablasshandel

- CO2 Rechner ist nur ein Teil der
Realität (eg Biomasse Heizung)

- Schwierigkeit mit vielen Menschen
über Lebensstil zu reden

- „Geschlossene“ Kreise

OPPORTUNITIES

CHALLENGES

Next steps

- Ausgangslage, Ergebnisse sichtbar machen
- Thema Emotionalisierung (Peer, Nachbarschaft, Wettbewerb, Kinder,...) WERTE
- Erfolge feiern
- Authentisch „dranbleiben“ (kritische Masse kommt)
- Einfache, umsetzbare, verständliche Pakete
- Angebote für Kinder und Jugendliche
- von „unten“ anschieben, nicht auf oben warten
- Kommunen als wichtigste Ebene
- Kümmerer mit Herzensanliegen

Einfache Module, Lösungen mit geringem Widerstand
Beratung bei Heizungspumpen-Tausch
Sehr hohe Konversion
Energiebuchhaltung → Experten-Tool
→ besser: FEIERN!
Bsp. SonnenScheine
Bsp. Karawane → direkt Leute zuhause besuchen
Die richtigen Leute (Bürgermeister) begeistern
Beispiel Parfum-Industrie: Emotionen als Verkaufsargument. → von der Werbung lernen
→ Thema EMOTIONALISIERUNG z.B. Selbstbausolaranlagen
Hoffnung auf KRITISCHE MASSE
→ dranbleiben, bis es „kippt“
→ Energiespar-Konto Wettbewerb
Vergleich mit ähnlichen Haushalten
Alpenraum als Muster für andere Berg-Gebiete
KINDER als sinnvolle Zielgruppe
Lehrpersonen gewinnen, Energie erfahrbar machen. Übersetzen aus dem Abstrakt.
Autonomie Gedanke
Wird Klimaschutz hoheitliche Aufgabe der Kommune?

Kommunale Intelligenz

- Datenschutz, Behördenverfahren als Hindernis...
- Ausgangslage u. Wirkung transparent machen! WIE?
- Verkehr als wichtiges Problem für „breite Masse“
- Wie mit Widerständen umgehen?
- Wie mit Beharrungskräften umgehen?
- Wie Leute von der Basis – Alle (!) – mit einbeziehen? → es machen meist nur einige, wenige wirklich mit!
- Es geht nicht um Naturschutz sondern um Schutz unserer Lebensgrundlage
- Lernen von LA21-Prozessen → Auswertungen?
- ist „unser“ Angebot im Klimaschutz nicht attraktiv – „sexy“ genug? → wir sind von 40 Jahren Werbung für Waschmittel verdorben...
- „Energie“ ist zu abstrakt
- Naturschutz versus Klimaschutz
Bsp. Rof-Milan
- Nachhaltigkeit als Ziel zu abstrakt
- CO2 abgedroschen

OPPORTUNITIES

CHALLENGES



Next steps

- Peer Communication
- Mayors with good experience talk to sceptical mayors
- Initiatives should seek for alliances

- Changemakers are a keyfactor on political level
- youth wisdom councils
- BürgerInnenräte → the mixture of old and young
- Find win win situations with existing groups (five brigades)
- youth parliament
- looking for alliances
- youth organisation of Alpine Clubs should be more connected to other organisations!

**Wir
machen
Klima!**

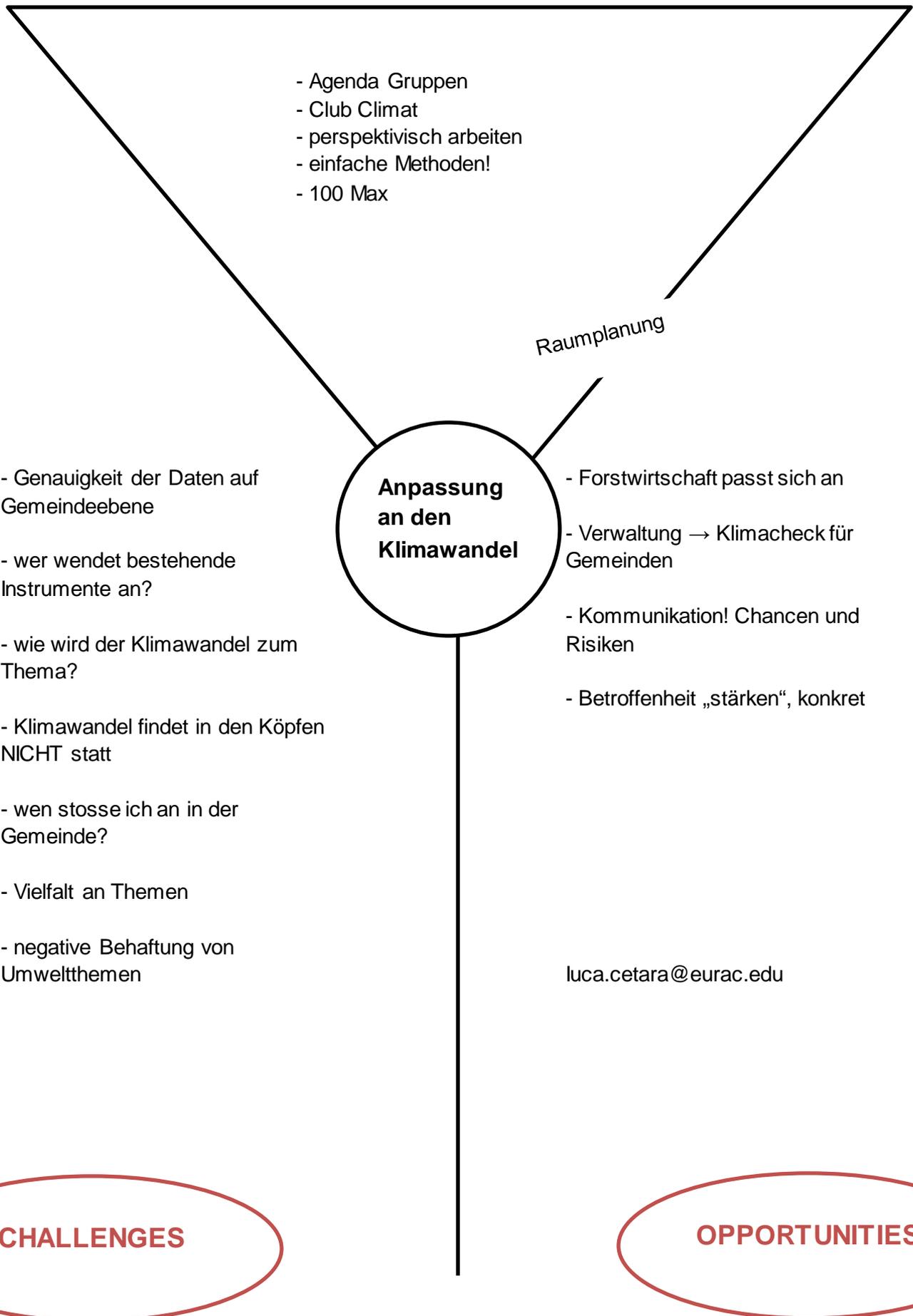
- BürgerInnenräte → the mixture of old and young
- Active and interested people → burn out
- youth projects have problems to get connected with political level
- lack of ressources
- Activation of young people? + women?
- Motivation of politicians?
- Motivation of people?

OPPORTUNITIES

CHALLENGES



Next steps



Next steps

- Mobilitätskonzept
- Kosten sichtbar machen!
- Übergeordnete Gesetzgebung
- Zivilgesellschaft einbeziehen
- Ansiedlungsstrategie
- Positive Anreize für Mitarbeitende
- übers Klima hinausdenken
- Gemeinden sind Vorbilder
- Intelligente nachhaltige Klimamassnahmen

- gemeinsame Vision
- Analyse → was passiert im Unternehmen
- ökonom. Nutzen!
- Resilienz für die Zukunft
- Gemeinden stellen Anforderungen!
- Green Economy
- Expertise der Unternehmen
- Kosten aufzeigen
- Energieverbände
- Persönl. Kontakt zu Unternehmen
- Wo drückt der Schuh?
- Mobilitätsmanagement
- Alpenfokus?
- Kooperation mit Klimaschutzmanager des Landkreises
- Zusammenarbeit zw. Unternehmen
- Image des Unternehmens!
- Alpentopografie als +

Gemeinden und Unternehmen → eine Mission

**Vision
Klimafreundliche
Zukunft**

- Mobilität: Stau und Parkplätze kosten!
- Kosten des Nichtstuns!
- Wie binden wir die Wirtschaft ein?
- 1 Unternehmen vs. Kollektivbehörde
- Alpen: E-Bike + E-Auto Potenziale
- Wie wirkt Klimaw. auf Businessmodell
- Einbezug der Angestellten!
- Infoaustausch
- Interessen wecken!
- Platzmangel → Raumplanung!
- Was passiert mit nicht so fortschrittlichen Unternehmen?
- Mobilitätsmanagement im ländlichen Raum
- Schlüsselpersonen GF!
- Überzeugungsarbeit

OPPORTUNITIES

CHALLENGES

Tagung „Klimaschutz jetzt! Alpengemeinden setzen um“

29.-30. Oktober 2015 in Benediktbeuern

Kollegiale Fallberatung

A) METHODE

Die nachfolgende Methode geht auf den ungarischen Arzt Michael Balint zurück, heisst auch Balint-Methode und wird in der Organisationsentwicklung für die gegenseitige Beratung verwendet:

(1) Ablauf

Schritte	Dauer	Was passiert
1. Fall-Schilderung	10 min	Der Fallbringer bzw. die Fallbringerin (kurz FB) schildert den Fall und formuliert das Anliegen an die anderen: inhaltliche Leitfrage / Ziel der Beratung. Die BeraterInnen hören zu.
2. Informationsphase	20 min	Die BeraterInnen sind neugierig, stellen Fragen, um das Anliegen besser zu verstehen und den Fokus der Beratung zu präzisieren. Achtung: keine Bewertungen vornehmen und keine Hypothesen oder Lösungen in die Fragen verpacken! FB gibt Antworten.
3. Hypothesen bilden	20 min	Die BeraterInnen schildern, wie sich der Fall aus ihrer Sicht darstellt, äussern Vermutungen und geben Erklärungsversuche ab (Es könnte sein, dass ...), weisen auf mögliche Chancen und Probleme hin usw. Achtung: keine Lösungen in die Hypothesen verpacken! FB lehnt sich zurück und hört nur zu. Erst am Ende gibt FB ein Feedback, was er/sie mit den Hypothesen anfangen kann. FB kann auf Grund dessen sein Anliegen an die BeraterInnen verändern bzw. konkretisieren.
4. Empfehlungen formulieren	20 min	Die BeraterInnen machen Lösungsvorschläge und schildern, wie die einzelnen Schritte aussehen könnten, worauf besonders zu achten ist usw. FB hört zu und unterbricht nicht.
5. Schluss-Stellungnahme des Fallbringers bzw. der Fallbringerin	10 min	FB beschreibt am Ende, welche neuen Erkenntnisse und Anregungen die Beratung gebracht hat, was jetzt anders ist als vorher. Es bedarf keiner Rechtfertigung warum FB manche Vorschläge aufgreift und andere verwirft.
Gesamt	80 min	

Wann ist ein Anliegen, ein Fall geeignet

Man dreht sich im Kreis, kommt nicht weiter, es gibt konkrete Unzufriedenheiten und Konflikte. Das Anliegen sollte aktuell sein, am besten so, dass man noch etwas verändern und gestalten kann.

Rollen

- FallbringerIn: hat ein konkretes Anliegen
- BeraterInnen: bringen ihr Wissen, ihre Erfahrungen, ihre Perspektiven ein (3-6 Pers.)
- ModeratorIn: sorgt für die Einhaltung der Zeit, für die Fokussierung auf das Anliegen des/der FallbringerIn, mobilisiert die BeraterInnen, achtet auf Relevanz. Es sollte geklärt werden, ob sich die Moderation auch in die Beratung einbringen kann oder nicht.

(2) Details und Variationsmöglichkeiten

Ad 1. Fall-Schilderung

- Gefühle ansprechen: Nachdem FB den Fall geschildert hat, benennen die BeraterInnen jene Gefühle, die die Schilderung bei ihnen ausgelöst hat. Gefühle sind: Fröhlichkeit, Wut, Ekel, Furcht, Verachtung, Traurigkeit und Überraschung. Danach äußert auch der/die FB seine/ihre Gefühle.

Ad 2. Informationsphase

- Fragen: offene Fragen, keine Suggestivfragen. W-Fragen stellen: Was, wann, wer, wie, wo ... aber keine Warum-Fragen

Ad 3. Hypothesenbildung

- Es geht nicht um richtig oder falsch, kühne Vermutungen sind erlaubt.
- Am besten in der Möglichkeitsform sprechen
- Metaphern und Bilder entwerfen
- Wenn viele BeraterInnen da sind, kann man auch 2er- oder Kleingruppen machen.
- Hypothesen aus verschiedenen Blickwinkeln sind möglich, z.B. aus der Sicht des Auftraggebers, aus der Sicht der BürgerInnen usw.
- Es können Gefühle angesprochen werden.

Ad 4. Empfehlungen formulieren

- Auch die positive Kraft des negativen Denkens nutzen: Was muss der/die FB tun, um mit Sicherheit zu scheitern?
-

B) FALLBEISPIEL

Normalerweise bleiben alle Informationen zum Fall in der Gruppe, das zum Teil auch sensible Informationen Teil einer Fallberatung sein können. Die Fallgeber in diesem Fall haben sich jedoch bereit erklärt, die Ergebnisse zu teilen. Hier können Sie die Ergebnisse nachlesen.

Fall

Es gibt ein e-car sharing Angebot, das aber nicht angenommen wird. Wie kann man Leute in einer Gemeinde dazu motivieren, das Angebot anzunehmen?

Hypothesen

- Angebot nicht aufgrund der Bedürfnisse der Bevölkerung
- Kommunikation ist nicht ausreichend, Informationen fehlen
- Scheitern aufgrund wirtschaftlicher Orientierung (finanzielle Vorausleistung nötig, Zeit für Bewusstseinsänderung)
- Kommunikation über Gemeindeblatt nicht zielgerichtet für das Online-Tool zur Buchung (Kommunikation vs. Buchungs-Tool → Zielgruppenkonflikt)
- Es fehlt ein MACHER!
- Reichweitenangst → nicht gerechtfertigt!
- Planung FÜR Bürger und nicht MIT Bürger
- Idee von Auswärtigen nicht angenommen

Lösungsvorschläge

- Alternativen zu Buchung über APP
- Car-Sharing deckt nie alle Bedürfnisse ab! 30 % erreicht man nie
- Testphase für neues Produkt → niederschwelliger Einstieg
- Nutzung bei öffentlichen Veranstaltungen anbieten
- Person die langfristige Prozesse denkt (Themenübergreifend)
- Kommunikation über Amtsblätter nur wenn diese modern und ansprechend sind
- Für Gemeinden: nicht mit Kosten für Leasing (500€) kalkulieren → Budget für Umsetzung
- Kommunikatoren/Role Models finden und einbinden → Wer kann Pionier sein?/Spezifische Situation in jeder Gemeinde
- Gewerbetreibende/Unternehmen mit ins Boot holen → Mitarbeiterfahrgemeinschaften
- Ungewöhnliche Allianzen
- Car-Sharing nur ein Baustein im Mobilitätskonzept → regional denken
- Kooperation mit Tourismus → Pakete für Besucher
- Besorgungsfahrten über Auto anbieten
- Auto-freie Tage → nur ÖV und E-cars
- Happy-Hour/Nachtschwärmer-Fahrgemeinschaften → Disco Shuttle
- Gemeinden, in denen es erfolgreich läuft als Vorbild nehmen → Austausch von Gleichgesinnten
- Wettbewerbe anregen → Wir für 20.000 Kilometer!
- Auto als Geschenk an Bürgerschaft)prominent Positionieren, Geschenkband)
- Wirtschaftlicher Vorteil kommunizieren/keine Spielerei
- Gemeinde muss investieren um attraktives Angebot zu schaffen

<p>Welche Art von Unterstützung würden Sie sich wünschen um die CO₂ Emissionen in Ihrer Gemeinde zu senken? Von wem?</p> <p>Quel genre de soutien souhaiteriez-vous obtenir pour réduire les émissions de CO₂ dans votre commune? De la part de qui?</p> <p>Che tipo di supporto vorreste ottenere per ridurre le emissioni di CO₂ nel vostro comune? Da chi?</p> <p>What kind of support do you need to reduce CO₂ Emissions in your municipality? From whom?</p>	<p>Wo würden Sie jetzt ansetzen um Klimaschutz in Ihrer Gemeinde voranzutreiben?</p> <p>Par quoi commenceriez-vous, pour renforcer la protection du climat dans votre commune?</p> <p>Da dove iniziereste per rafforzare la protezione del clima nel vostro comune?</p> <p>Where would you begin to foster climate protection in your municipality?</p>
Politscher Wille	Als Multiplikator in der Schule
Finanzielle Unterstützung für Massnahmen zur Energiewende	Die Idee mit den Sonnen-Scheinen fand ich witzig – da lässt sich was draus machen
Die Wohnungsbau-Unternehmen sollten sich stärken engagieren	Kaj boste v ponedeljez storili za spodbujanje varstva podnebja? Napisala bom patocilo o v seбини konference in ga objavila na spletni strani občine Idrija z namenom seznanitve občanov z vsebino in jih spodbudila k tazmistjanju
Fiskalna Spodbuda „Kazen“ to na zalost ljudje najbold razumejo. Drzava -> Namensiza Raba pridobizenih sredstev za nadalznye ukrepe	Preveriti v prostorski politiki kako fiskalno spodbuditi e-mobilnost
Kaksno podpora bi si zebeli za zmanjsanje emisij CO2 v vasl občini? Od koga? Zeteli bi si predvsem financno pornoc, da bi vahko cim hitreje izpetjati zastarlijene projekte. Na javnih razpisih se vedno tezje uspe.	Telling the reasons for engaging in climate management to the mayor's cabinet, by using: 1) economic 2) environmental 3) social Criteria
- Small economic incentives - Education / Training - Tools for calculator communication & support to public & private decision making	Mobilitätskonzepte mit Bürgerbeteiligung anstossen (und damit Denkprozesse anregen)
Politische Rahmenbedingungen auf allen Ebenen um ökonomische Vorteile hervorzuheben und Aktivitäten zu belohnen	Treveriti, kaksne možnosti imamo za institucionalizacijo okoljskega menedzerja in oblik participatornega soodlocanja po pirstopu od spodaj navzgor.
Financno in informiranje: Prebivalce seznaniti s problemom klimat. Sprememb in ponuditi informacijsko in financno pomoc za spremembe na ravni gospodinjster	mit BürgerInnen einen vielschichtigen Masterplan erarbeiten
von den BürgerInnen holen Politik muss konsequenter fördern, ein (sehr) grosses Investitionsprogramm für Klimaschutz Massnahmen auf allen Ebenen	Beim Energie-sparen! -> Aktionen / Kampagne, die Bürger motiviert, ihren eigenen Verbrauch zu erkennen / zu messen und zu reduzieren
Förderprogramm, das konsequent - dezentrale - bürger-getragene	Partizipation Bürger involvieren

Massnahmen ohne viel Bürokratie finanziert vom Bund / Land	
Verbindliche Richtlinien & Förderung von Gebäudesanierungen	Corso di Aggiornamento per dipendenti comunali
Analisi Economica die nostri progetti e supporto per finanziamenti consulenti int o ext (uffici provinciali)	Vorhandenes Fernwärmenetz ausbauen
Kostenlose Überprüfung der häuslichen Heizungen von Landkreis	Treffen Energieteam
Besseren öffentlichen Nahverkehr	Aider les propriétaires de maisons individuelles à réhabiliter la performance énergétique de leur logement (motivation des moyens et des aides).
Impossible de résumer, mais je veux pouvoir télécharger les présentations de Thierry Billet et Elisabeth Purker sur leurs expériences pratiques pour intéresser vraiment les citoyens à participer aux actions collectives contre le changement climatique.	Un soutien logistique pour organiser en un seul grand chantier collectif la rénovation thermique des maisons individuelles ok tout un question à la fais = grouper les propriétaire pour ressembler leurs pro
Eine(n) motivierte(n) Verantwortliche(n) im Gemeindeamt installieren und Förderungen verbessern	Bürgerbeteiligung
Akzeptanz in der Bevölkerung	Mehr Menschen in den Gemeinden motivieren, indem man vorhandene Vereine, Gemeinschaften usw. anspricht und spezifische Arbeitsangebote macht
Kühe schlachten um Co2 einzusparen	Kalt essen, nicht kochen
Besser abgestimmte politische Vorgänge auf Bundes- und Landesebene	Ansätze von KS in Gemeinde stärker voranzutreiben Klimaschutzclubs mit Bürgerbeteiligung
Praktisch anwendbares Konzept/"Paket" für „klimafreundlicher Lebensstil zum Ausprobieren“, BMUB, Alpenstadt-Verein, Allianz in den Alpen	Regionalen Beschaffungsverbund mit Klimaschutz-Kriterien anregen
Experten für Klima- und Energiemodell=regionen	- Zielgruppen klar definieren inkl. jeweilige Themenfelder + methodische Zugänge
Supporto delle imprese nel settore edile per il risanamento degli edifici	Creazione di misure per coinvolgere maggiormente i cittadini dal punto di vista emotivo
Öffentliche, wirksame Auftritte des ganzen Stadtrates (z.B. gemeinsam Radeln, Sternhart mit einem E-Bus, usw.) vom Stadtrat	Anregen einen „Sonnenschmaus“ zu veranstalten
- verstärkte Vorgabe für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung und - neue Mobilität (Stärkung von Füsse, Fahrrad, ÖPNV)	- Aktionen von unten anstossen - tue Gutes und sprich darüber
Förderungen von politischer Seite; z.B. Anschaffung von E-Autos zum Car-Sharing	„Wisdom councils“ bilden also -> zufällig ausgewählte Bürger zum Mitmachen einladen
CO2 Senkung: Ein Kataster welche 10 häufigsten Alltagsaktivitäten welchen CO2-Verbrauch haben	Wo ansetzen? -> Kommune fragt ihre Bürger 1. Haben wir ein Klimaproblem? Mein/Unser Familienbeitrag gegen Klimawandel
Zuerst braucht es eigenes, konsequentes, authentisches Handeln, die Unterstützung	Bürgermeister persönlich ansprechen -> über ihn Vereine „anzünden“

kommt dann von selbst.	
Mehr Radwege bessere Radfahrkonzepte! Verantwortlich: Bezirk	Informieren ob es ein Klimaschutzkonzept gibt?
Politisches Konzept/ Wille zur Umsetzung der Energiewende	Selbst authentisch weiter handeln und ganz entspannt im eigenen Umfeld versuchen zu wirken
Eine zentrale Anlaufstelle (Energiepoint) in der Stadt / Fussgängerzone für die Fragen und Anliegen der Bürger (=ein Info-Center) in prominenter Lage	Haushalte
Höherer Energiepreis, hohe Politik	Unterstützer für meine Vorhaben zusammensuchen
Bewussteren lokalen Autoverkehr, mehr gehen und radeln!	Lehrer ansprechen? Versuchen, mein gesellschaftlich/soziales Umfeld und seine Bedürfnisse noch besser zu verstehen!
Beratung – Aufklärung von verschiedenen Seiten, Kompetenzen einholen	Kinderfest mit Energiefragen-Quiz
Analisi costi ambientali fatta da esperti nella valutazione degli ecosistemi	Vorantreiben CA 21
Mehr Unterstützung der Politik	PEMO: Kontakt mit STM Pascale Poblet
- information et suggestions de la part des experts (selon le cas, c'est différent: organismes spécialisés etc.) - financier bien sûr, mais là... il n'y a jamais beaucoup de candidats - exemples de réalisations - témoignages des voisins	Mich mit zivilgesell. Initiativen mehr vernetzen
Zusammenarbeit der Kommunen Unterstützung vom Landkreis	Es gibt vom LfU eine hervorragende Wanderausstellung zum Thema „Klimawandel – Klimaschutz“. Ich werde mich dafür einsetzen, sie in unsere Nähe zu bekommen!
Il. Un supporto dalle associazioni locali, che dovrebbero aiutare a diffondere l'importanza della riduzione di CO2, e anche dall'amministrazione che dovrebbe fornire norme e fondi alle iniziative che puntano a ridurre le emissioni. Deve essere un aiuto che viene contemporaneamente dall'alto e dal basso.	Ascoltare i cittadini per capire loro aspettative, cominciando dalle scuole materne e via via tutte le categorie
Grösseres Einkaufsangebot in Dörfern im ländlichen Raum schaffen zur Senkung unnötigen Verkehrs	Inizierei pensando a come „tradurre“ al meglio le informazioni scientifiche sui cambiamenti climatici per i cittadini comuni
- Ausbau von öffentlichen Verkehrsmitteln - Autofreier Tag in Städten - günstigere Preise DB -> Nahverkehr	Faire le tour des ménages qui ont mis en place une action pour le climat et mettre en commun, publier ces expériences à tous les autres pour montrer que c'est POSSIBLE.
Sensibilisierung stärken durch Anstoss einer tollen Initiative wie zB „Energiesparkraftwerk“, wodurch Energiesparen erlebbar und vorstellbar	Bei der Mobilität in einem Ländlichen Raum, Alternativen zum Auto?

wird	
Vom Bgm. Oder Landrat wünsche ich mir einen Klimaschutzmanager, Ansprechpartner, Fortbildung für Verwaltungsmitarbeiter	Verstärkt Projekte mit Schulen und Jugendlichen vorantreiben
Klimaschutz als kommunale Pflichtaufgabe	Ich würde mir für FL einen grösseren Einsatz von Gemeinden, Staat und Industrie wünschen, um den motorisierten Verkehr zu erschweren. Das braucht den Mut von Entscheidungsträgern
Noch stärkere finanzielle Anreize resp. Reale Kosten Kalkulation bei Nutzung des Naturkapitals (->Politik) öffentlicher Nahverkehr und Förderung nachh. Mobilität	- Förderung Ökologischer Landwirtschaftsformen - Aufklärung & Unterricht zum Thema
Anerkennung / Öffentlichkeitsarbeit / finanzielle Unterstützung für nachhaltige Formen der Landwirtschaft und Lebensmittel Unterstützung, um CO2 Emissionen in Gemeinde zu senken? Von wem?	Wo ansetzen um Klimaschutz in eigener Gemeinde voranzutreiben?
	Anruf bei der Kommunalrichtlinie für Fördermöglichkeiten
	Bafa-Energieberatung beauftragen für Eigenheim-Projekt
	Gespräche führen über Beginn eines neuen Projektes